

Ich habe Angst vor meiner Frau

von Antje Bernstein



Gewalttätige Übergriffe, die von Frauen ausgehen, sind oft auch verbaler Natur. Doch demütigende Worte können genauso verletzend sein wie harte Schläge.

Statt ein Ort der Geborgenheit zu sein, wird das eigene Zuhause für viele Menschen tagtäglich zum Ort des Grauens. Hier erfahren sie statt Zuneigung Gewalt, statt lieber Worte bössartige Beleidigungen und statt sanfter Streicheleinheiten harte Schläge. So etwas müssen nicht nur viele Frauen im Landkreis, sondern auch zunehmend mehr Männer in den eigenen vier Wänden erleben.

NORDWESTMECKLENBURG

Lang in den Köpfen der Menschen verhaftete Rollenbilder im Bezug auf Mann und Frau sorgen dafür, dass von gewalttätigen Partnerinnen geschlagene Männer in der Gesellschaft nicht wahrgenommen werden. Geschlechterspezifische Rollenklischees halten männliche Opfer nicht nur davor zurück, ihr Schweigen zu brechen, sie geben somit auch den Täterinnen Rückendeckung, frei nach dem Motto: "Was nicht sein darf, gibt es auch nicht". Aber auch Männer sind Opfer häuslicher Gewalt. Doch sie sprechen weit seltener darüber, als ihre weiblichen Leidensgenossen. Wie viele Männer unter physischen oder psychischen Misshandlungen ihrer Frauen leiden, ist schwer einzuschätzen.

Statistiken gehen von einer eher geringen Prozentzahl an männlichen Opfern häuslicher Gewalt im Nordwestkreis aus, doch die Dunkelziffer dürfte weit höher liegen, denn viele Männer schämen sich, zuzugeben, von der meist körperlich schwächeren Partnerin misshandelt oder psychisch gequält zu werden. Kaum ein Mann wagt es, sich mit seinen Problemen an einen Dritten oder gar die Polizei zu wenden und erduldet die Übergriffe stattdessen im Stillen. Zu groß ist bei vielen das Schamgefühl und die Angst, nicht ernst genommen, gar ausgelacht zu werden. Allzu verankert ist das Bild vom prügelnden Mann und der geschlagenen Frau in den Köpfen der meisten Menschen. Für viele ist es unvorstellbar, dass es auch anders herum der Fall sein könnte. Und so schweigen viele männlichen Opfer über das, was sie in den eigenen vier Wänden tagtäglich erleben müssen.

Gerade, wenn Männer finanziell oder emotional stark von ihrer Partnerin abhängen, fällt es ihnen schwer, sich zu trennen. Oft geben sie sich selbst die Schuld und sind von der erlebten Gewalt traumatisiert - ein Zustand, der den Konflikt und die Abhängigkeit in vielen Fällen noch verschärft. Frauen, die ihre Partner misshandeln, streben meist nach Macht und Kontrolle in der Beziehung, die sie durch die Ausübung von Gewalt erhalten wollen.

Wenige Beratungsangebote für Männer in Not"Für Männer ist es oft viel schwieriger, sich an Beratungsstellen zu wenden und über das Erlebte zu sprechen", wissen auch die Leiterin des AWO Frauenhauses Schwerin Liane Dommer und Karina Brauer von der AWO Kontakt- und Beratungsstelle Grevesmühlen. Sie richten sich mit ihren Hilfsangeboten zwar ausschließlich an Frauen, doch bieten sie an, Hilfe suchende Männer an entsprechende Stellen weiterzuvermitteln.

Doch das Angebot an Beratung speziell für von häuslicher Gewalt betroffene Männer ist im Land dünn gesät. Sucht man im Internet unter den Schlagworten "Häusliche Gewalt Hilfe für Männer in Mecklenburg" so landet man unter anderem auf den Seiten der Parlamentarischen Staatssekretärin für Frauen und Gleichstellung des Landes Mecklenburg Vorpommern. Hier findet man zwar Männerberatungsstellen, doch hinter diesen steckt nicht, wonach männliche Gewaltopfer suchen, sondern sie richten sich ausschließlich an Täter. Dort heißt es, diese Einrichtungen "sollen ihnen (Männern) die Möglichkeit geben, alternative, gewaltfreie Verhaltensweisen kennen und anwenden zu lernen. (...) Der Täter soll in der Beratungsstelle professionelle Hilfe zum Ausstieg aus der Gewalt erhalten." Doch Hilfe für männliche Opfer gibt es auch dort nicht.

Ein Männerhaus, als Pendant zum Frauenhaus, ist derzeit im Landkreis auch noch nicht vorhanden. Von Gewalt betroffenen oder bedrohte Männer - wie auch Frauen - können sich aber an Carola Wachowiak und Jutta Trebes von der Schweriner AWO-Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt wenden. Vor Ort in der Arsenalstraße 15 in Schwerin oder unter der Telefonnummer 0385 / 555 88 33 erhalten Männer und Frauen Hilfestellung und Beratung. Sie werden bei der Einleitung rechtlicher Schritte sowie bei Behördengängen begleitet. Die Interventionsstelle kann Opfern auch weiterführende Hilfe wie Psychotherapie vermitteln. Hier sind auch Informationen zu Schutzmöglichkeiten durch die Polizei und Justiz, besonders entsprechend des Gewaltschutzgesetzes, erhältlich. Doch am Wichtigsten ist es, dass die Opfer - ganz gleich, ob Mann oder Frau - hier Ansprechpartner für ihre Probleme finden und spüren, dass sie nicht allein sind.

16. August 2008

<http://www.svz.de:80/lokales/gadebusch/artikeldetails/article/215/ich-habe-angst-vor-meiner-frau.html>